

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen würt-
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
barortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb
desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 54

Donnerstag, den 7. Mai 1914

50. Jahrgang.

Mexiko und die Ver. Staaten.

Das Wesen eines Waffenstillstandes — so glaubte man wohl bisher, besteht darin, daß die Waffen ruhen. Nicht so um Veracruz. Da zieht der von den amerikanischen Kriegsschiffen aus der Stadt verdrängte General Huertas, Maas, jetzt mit einer starken Macht, man spricht von 12000 Mann, gegen die Stadt heran. Die ermutigten Mexikaner fordern bereits Räumung der vorgeschobenen Stellungen der Amerikaner. Diese ihrerseits verstärken sich fortgesetzt, so daß die Mexikaner einen Vorstoß auf die Hauptstadt besorgen und ihre Gegenmaßregeln treffen. Aber auch hier ist es der amerikanischen Dollarpolitik gelungen, Huerta einen Segner aus dem eigenen Land gegenüberzustellen, der ihnen die schwierige Aufgabe abnimmt und die Kastanien aus dem Feuer holt. Der Rebellen general Zapata, der die südlich von der Hauptstadt gelegenen Staaten Morelos und Guerrero seit Jahren unsicher macht, will nun vor Mexiko die Rolle übernehmen, die im Norden Villa und Carranza spielen. Zapata ist ein alter „Bekannter“ von Huerta. Als die gegen Porfirio Diaz' Regierung gerichteten Umtriebe im Jahre 1910 begannen, wurde der damalige General Huerta von Diaz mit der Niederwerfung Zapatas betraut, und er stand gegen diesen mehrere Jahre schon im Feld, bis Diaz gestürzt und Madero durchgedrungen war. Diese alten „Beziehungen“ werden auch der Grund sein, weshalb Zapata von vornherein schon das Todesurteil über Huerta der Mitwelt verkündet. Nur: auch mexikanische Bären muß man erst haben, ehe man ihr Fell verteilt. Die Aufständischen im Norden aber, so wenig sie sich auf einen Waffenstillstand einlassen wollen, wehren sich doch noch gegen die Liebe der Amerikaner. Sie kündigten dem amerikanischen Admiral Mayo vor Tampico an, falls irgend eines seiner Schiffe versuche, in den Panuco-Fluß hineinzufahren, würden die Ölbehälter oberhalb der Stadt geleert und das Öl angezündet werden. Das wäre das Ende der Stadt, nach der die Begehrlichkeit der Vereinigten Staaten in erster Linie gerichtet ist.

Washington, 6. Mai. Das Kriegsdepartement erhielt aus Veracruz die Meldung, daß die mexik. Bundesstruppen an der Bahnlinie von Veracruz nach Mexiko Minen angelegt haben, um die

Zerstörung der Linie vorzubereiten, für den Fall, daß die Amerikaner versuchen, den Marsch auf Mexiko zu unternehmen. — In Galveston werden 4 Transportschiffe zur Absendung weiterer Truppen nach Veracruz bereit gehalten. — Der deutsche Dampfer „Pyrranga“ ist am 3. Mai von Veracruz über Tampico mit Flüchtlingen nach Mobile abgefahren.

Washington, 6. Mai. Wie Admiral Nago meldet, dauern die täglichen Feuergefechte zwischen den Bundesstruppen und den Aufständischen bei Tampico fort. — Admiral Badger hat an das Marineministerium berichtet, Huerta habe den Zollbeamten in allen Häfen des Staats Veracruz verboten, nach Häfen in den Ver. Staaten bestimmte oder von dort kommende Schiffe abzufertigen.

Torreón, 6. Mai. General Villa hat die Aufforderung der Anhänger Huertas, seine Streitkräfte mit ihnen zu verbinden, um die Amerikaner zurückzutreiben, abgelehnt.

Die deutschen Retter vor Veracruz.

Berlin, 6. Mai. Ueber das Rettungswerk des Kapitäns Köhler in Veracruz erzählt ein geflüchteter Deutscher, der Hotelier Otto Förster: Ich bin aus Monterey durch die Rebellen vertrieben worden und flüchtete mit meiner Frau und drei Kindern nach Tampico. Das dortige Eingreifen des deutschen Kapitäns Köhler vom Kreuzer Dresden habe ich miterlebt. Die Vorgänge spielten sich so ab: Am 24. April hielt auf die Nachricht von der Einnahme von Veracruz durch die Amerikaner der Gouverneur von Tampico eine Brandrede, in welcher er alle Bürger von Tampico aufforderte, alle Fremden zu morden. Der Pöbel marschierte nach dem Hotel, wo 150 Amerikaner, meist Frauen und Kinder, wohnten. Unterwegs wurde die Flagge vom amerikanischen Konsulat herabgerissen, während die britische Flagge auf dem Gebäude der englischen Delgesellschaft salutiert wurde. Der Mob demolierte dann die amerikanische Apotheke und drang in das Hotel ein. Da erlitten Kapitan Köhler, drängte sich durch die tobende Menge und forderte, daß binnen einer halben Stunde die Ruhe wieder hergestellt sei, andernfalls werde er die Straßen mit Geschützen säubern lassen. Der Gouverneur, hierdurch eingeschüchtert, ließ das Hotel durch die Polizei absperren. Doch dauerte der Krawall noch an. Darauf landete

Kapitan Köhler Matrosen und ließ die Amerikaner in Barkassen nach der amerikanischen Jacht Wild Duck bringen. Die Jacht hatte er angewiesen, die deutsche Flagge zu hissen, da die Mexikaner ihr sonst nicht die Einfahrt in den Hafen gestattet hätten. Die Dresden war bereits mit Flüchtlingen voll besetzt. Tags darauf brachte Köhler noch 2500 Ausländer in Sicherheit auf die außerhalb des Hafens liegenden amerikanischen Kriegsschiffe. Köhler war bei den Ausländern der Held des Tages.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 6. Mai. Beim württ. (13.) Armeekorps werden die Rekruten in diesem Jahre wie folgt eingestellt: Rekruten zum Dienst mit der Waffe bei der Kavallerie, der Spannungsabteilung der Fußartillerie, dem Train und die Fahrer der Maschinengewehr-Komp. und des Scheinwerferzuges am 6. Oktober. Die Rekruten der Infanterie einschl. Inf.-Regts. Nr. 126, Feldartillerie, Fußartillerie und dem Pionierbat. 13 am 15. Oktober 1914.

Herrenberg, 5. Mai. Bei dem heute nachmittag über das Anmertal niedergehenden Gewitter wurde der 27jährige ledige Sohn der Witwe Roth in Altingen beim Acker vom Blitz erschlagen. Das Pferd blieb unberührt. Im Vorjahr verlor die Witwe ebenfalls einen Sohn, der eine Treppe herabstürzte und sofort tot war.

Dußlingen, 6. Mai. Der von hier gebürtige Karl Kleit ist in Tübingen in eine Schlägerei verwickelt und in den Kopf geschossen worden, sodaß er in der Klinik gestorben ist.

Kirchheim u. T., 5. Mai. Gestern abend ist auf dem Hauptbahnhof der verheiratete Hilfswärter Rietheimer durch Ausgleiten auf feuchten Eisenteilen zwischen 2 Eisenbahnwagen geraten. Es wurde ihm der Unterleib zerquetscht, sodaß der Tod kurz nach dem Unfall eintrat.

Der Fuhrmann Christian Batter in Owen-Teck wurde von einem ausschlagenden Pferde so an den Kopf getroffen, daß er sofort tot war.

Hall, 6. Mai. Auch heuer wieder soll hier am Pfingstmontag das historische Festspiel „Uebergang der Limpurg an Hall“ aufgeführt werden. Nachmittags findet im Anschluß an das Festspiel ein historischer Festzug statt, der durch neue Gruppen bereichert wird. Lohnt sich jederzeit ein Besuch unserer durch ihre landschaftliche Lage, wie durch

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

14) Arnim lächelte.
„Er soll nur kommen, ich bin froh, wenn ich mit einem Menschen ein vernünftiges Wort reden kann. Mich stört der Inspektor keinesfalls.“

„Gut, das will ich ihm mitteilen, ich muß ohnedies noch aufs Schloß,“ sagte Beckmann in seiner etwas steifen, bedächtigen Art. Dann räuferte er sich, rückte seine Brille umständlich zu recht und fuhr mit der Hand an seinem Nasenrücken herab.

„Ich habe nun noch ein Anliegen, Herr von Leyden. Es betrifft die beiden Damen, deren Gastfreundschaft Sie genießen.“

Arnim horchte interessiert auf.

„Bitte, sprechen Sie.“

Beckmann erzählte nun von den mißlichen Verhältnissen der beiden Frauen und berichtete, daß Friedrich Leyden die Absicht gehabt hatte, den kleinen Besitz zu kaufen. Er sei nur durch seine Krankheit an der Ausführung dieses Planes verhindert worden. Ob Arnim gewillt sei, das Anwesen zu erwerben. Der Kaufpreis betrage 35000 Mark und den Damen würde ein großer

Gefallen damit erwiesen. Hauptsächlich Eva Marie sei an der baldigen Regelung der Angelegenheit gelegen, da sie den Kaufpreis ihrer Stiefmutter zum Unterhalt überweisen wolle und sich selbst irgend einen Wirkungskreis zu schaffen wünsche, der ihr den Unterhalt sicherte.

Arnim hatte aufmerksam zugehört und seine Augen verrieten eine angenehme Ueberraschung.

„Frau Professor Delius ist nur die Stiefmutter der jungen Dame?“

„Ja, und soviel ich von Scheveling höre, stehen die beiden auf einem sehr kühlen Ton mit einander. Er behauptet, die Frau sei nicht nur am Ruin, sondern auch am frühen Tode des Professors schuld. Fräulein Eva Marie habe den brennenden Wunsch, sich von ihrer Stiefmutter zu trennen. Ob das alles genau stimmt, weiß ich nicht. Scheveling hält von den Frauen im allgemeinen nichts, von Frau Delius aber, wie es scheint, noch weniger wie nichts. Ungefähr wird es aber so sein, wie er spricht, das kann man leicht herausfinden, wenn man die beiden Frauen zusammen sieht.“

Arnim nickte zustimmend mit dem Kopfe und sah sehr nachdenklich aus. Dann sagte er lebhaft:

„Natürlich bin ich bereit, im Sinne meines Vorgängers diesen Kauf abzuschließen. Ich bin

ja ohnedies verpflichtet zur Dankbarkeit. Sagen Sie, Herr Rechtsanwalt — kann man den Kaufpreis mit irgend einer Begründung erhöhen? Die Damen haben durch meinen Aufenthalt mehr Ausgaben, es ist mir peinlich, in ihrer Schuld zu bleiben. Könnte man sich da nicht unverfänglich revanchieren?“

Beckmann strich wieder an seinem Nasenrücken herunter und nickte dann bedächtig.

„Gewiß, das könnte man tun. Sagen wir also rund vierzigtausend Mark. Dann haben Sie sich glänzend abgefunden und die Frauen werden froh sein, einen höheren Preis zu erzielen.“

„Gut, einverstanden.“

„Ich werde mich dann nachher sofort mit den Damen ins Einvernehmen setzen und die Sache regeln.“

„Tun Sie das, lieber Herr Rechtsanwalt. Und bitten Sie zugleich die Damen, ruhig im Hause wohnen zu bleiben, so lange sie nicht andere Unterkunft gefunden haben. Das Haus bleibt zu ihrer Verfügung, so lange sie es benutzen wollen.“

Beckmann verneigte sich.

„Ich bringe Ihnen dann gleich noch Bescheid, ehe ich fortfahre.“

„Bitte, tun Sie das.“

Beckmann ging und Arnim blieb allein. Die

die Fälle herrlicher Vaudentmale und Kunstwerke aus der Vergangenheit ausgezeichneten alten Reichsstadt, so dürfte das Festspiel, das nun schon seit einer Reihe von Jahren regelmäßig am Pfingstmontag aufgeführt wird, noch einen besonderen Anlaß bieten, der alten Salzstadt einen Besuch abzustatten.

Ellwangen, 6. Mai. Oberlehrer Kienzler in Jagstzell ist noch immer nicht außer Lebensgefahr. Sein Zustand gilt sogar als verschlimmert und es hat sich als notwendig erwiesen, heute eine nochmalige Darmoperation an ihm vorzunehmen. — Das Schwurgericht hat den 57 Jahre alten früheren Postinspektor Schmid von Wasseralfingen wegen Unterschlagung von 7000 Mk. zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

In Hausen o. R. ist auf dem Hofgut Oberrotenstein ein Oekonomiegebäude samt dem Stall eingestürzt. Der Melker erlitt erhebliche Verletzungen.

Ravensburg, 6. Mai. Bei Möllenbronn ist der Luftballon „Gottard“ von der Züricher Luftschiffergesellschaft mit 4 Insassen gelandet. Die Luftschiffer waren in Basel aufgestiegen. Auf Schweizer Boden hatten sich bei niederer Fahrt einige Buben das Vergnügen gemacht, das 100 Meter lange Schleppseil des Ballons zu fangen, um einen Baum zu wickeln und den Ballon eine Viertelstunde festzuhalten.

In Sechtenhausen schlug der Blitz in den Stall des Wirts Egetenmeyer und tötete drei Stück Vieh. Ein Brand ist nicht entstanden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Wildbad, 7. Mai. (Eingesandt zur Krankenhausfrage.) Die bürgerlichen Kollegien haben es abgelehnt, den Wegal'schen Platz (Kappelberg) als Bauplatz für ein Krankenhaus anzukaufen. Sie haben damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Es ist da der Umstand gemeint, daß in unmittelbarer Nachbarschaft die beiden Kirchhöfe liegen. Es wäre ein sogenannter Schwabenstreich gewesen, wenn sie ihr neues Krankenhaus just neben den Kirchhof gesetzt hätten, während es an sonstigen guten Plätzen nicht mangelt. Daß man die Auffassung, als ob die nächste Nachbarschaft von Kirchhöfen für Krankenhäuser gemächlich niederdrückend wirken könnte, als Gefühlsduselei bezeichnen kann, wird zugegeben. Trotzdem wird diese Auffassung von weiten Kreisen geteilt. Die Insassen des Krankenhauses gehören fast durchweg den einfachsten Bevölkerungskreisen an; deren Gemüt steht (gottlob!) noch sehr differenzierten, seelischen Eindrücken offen. Bei der Krankenpflege spielen neben körperlicher Zweckbehandlung geistige und gemüthliche Einflüsse eine sehr wichtige Rolle, solche sollen daher bloß freundlicher, ermunternder Natur sein. Im grellen Gegensatz hierzu stelle man sich nun die Gefühle der Kranken vor, welche sie beschleichen müssen, wenn sie jeden zweiten oder dritten Tag einen feierlichen Leichenzug an sich vorüberziehen sehen. Aber allein schon das stete Bewußtsein, in nächster Nähe des Ruheplatzes der Toten als schwer Leidender an die Krankenmatratze gefesselt zu sein, kann quälend genug wirken, um einen Kranken noch kränker zu machen. Man denke nur an schlaflose Nächte, wie sie Kranken meistens beschied sind! — Diese sehr wichtige Seite der Sache hätte meines Erachtens vor allem in Betracht gezogen werden sollen. Ich denke, deshalb hießen wir Menschen, weil wir neben allem Nötigen auch stets an die gemüthliche

Seite einer auszuführenden Sache denken sollen. Und deshalb gehört ein Krankenhaus nicht neben den Kirchhof, in Wildbad umsoweniger, als schon das neue schöne Schulhaus ausgerechnet — neben den Kirchhof zu stehen kommen mußte. — r.

Freudenstadt, 6. Mai. Auf einem überaus stark besuchten Diözesanverein wurden die beiden Nachbar Kollegen Pfarrer Krauß in Schwarzenberg und Pfarrer Knapp in Besenfeld verabschiedet, die nach 14- und 10jähriger Wirksamkeit den Schwarzwald verlassen und nach Weingarten bzw. Kemnat übersiedeln. Zu ersten und launigen Abschiedsreden und heiteren Gedichten kam die Beliebtheit zum Ausdruck, deren sich die beiden Scheidenden im Kreise der Kollegen erfreuten.

Verchiedenes.

Berlin, 7. Mai. Im Reichstag stand am Dienstag der Militäretat auf der Tagesordnung. Wie immer an solchen Tagen, war das Haus stark besetzt. Im Vordergrund des Interesses stand der Kriegsminister v. Falkenhayn, der u. a. berichten konnte, die neuen Verbände, die erst am 1. Oktober zusammengetreten seien, seien am 6. Oktober bereits im kriegsbereiten Zustand gewesen. Der Mannschaftserlass konnte nicht nur mit Leichtigkeit gedeckt werden, es bleiben noch 38 000 vollkommen taugliche Mannschaften übrig, die nicht eingestellt werden konnten.

Berlin, 6. Mai. Im Reichstag macht sich bereits Feriensehnsucht bemerkbar. Die Parteien sind übereingekommen, die Arbeiten, wenn möglich schon am Samstag den 16. Mai zu beenden, anstatt, wie ursprünglich in Aussicht genommen, am 20., dem Tag vor Himmelfahrt.

In einer Erklärung auf den Beschluß der Ältesten beharren die Berliner Handelshochschuldirektoren auf ihrem Standpunkt und lehnen jede Einwirkung auf den Streik der Studierenden ab.

Ein Sternflug der deutschen Fliegeroffiziere nach Döberitz fand am Dienstag von den Garnisonen Köln, Posen, Königsberg, Halberstadt, Metz, Straßburg, Darmstadt und Graudenz aus statt.

Auf der Güstrow-Kraower Chaussee geriet ein Automobil des Herrn v. Ziele-Winkler, in dem sich außerdem eine Frau v. Müller, der Chauffeur und ein Diener befanden, auf der abschüssigen Chaussee auf einen Nebenweg und schlug um. Frau v. Müller war sofort tot, Herr v. Ziele-Winkler wurde schwer verletzt. Der Chauffeur erlitt leichtere Verletzungen, der Diener konnte vorher abpringen.

Der Soldat Lüder aus Chemnitz, der wegen Fahnenflucht im Festungsgefängnis sich befindet, hat, angeblich von Gewissensbissen getrieben, das Geständnis abgelegt, daß er mit Hilfe eines Mannes namens Schmidt im Brunwald bei Berlin einen anscheinend den besseren Ständen angehörenden Spaziergänger durch Messerstiche ermordet und die Leiche beraubt und begraben habe. Dann sei er mit einer Prostituierten namens Hantschmann nach Metz gereist und habe sie, als er sich mit ihr entzweit habe, in einem Walde der Umgegend niedergestochen und die Leiche ebenfalls begraben. Die Nachforschungen sind im Gange.

In die Gastwirtschaft des Wirts Heidkamp zu München drangen zwei Einbrecher ein. Der 74 Jahre alte Wirt, ein alter Düppel-Kämpfer, trat ihnen mit geladenem Gewehr gegenüber und

es entspann sich ein heißer Kampf, bei dem die Einbrecher 16 Revolverkugeln auf den Wirt abfeuerten. Heidkamp streckte den einen Einbrecher mit einem Schuß nieder, den zweiten machte er durch einen Schlag mit dem Gewehrkolben auf den Kopf kampfunfähig.

Wien 6. Mai. Kaiser Franz Joseph ist noch immer nicht vollständig auf dem Posten. Die Nachttrübe und damit das Allgemeinbefinden werden weniger durch Hustenreiz als durch eine steigende Nervosität infolge der Langwierigkeit der Unpäßlichkeit und des unbeständigen Wetters beeinträchtigt. Von dem Eintritt gleichmäßiger warmer Witterung erwarten die Aerzte eine günstige Einwirkung auf den Zustand des hohen Patienten.

Zum Dorfbrand in Tirol meldet man noch: In Stenico, dessen Häuser fast durchweg Strohdächer trugen, entstand bei dem Brand eine furchtbare Panik. Später beruhigten sich die Bewohner, die Priester sorgten für die Kranken, die Frauen bargen die Kinder. Die aus zehn Mann bestehende Feuerwehr war machtlos. Erst als auf Automobilen Militär und Feuerwehren kamen, gelang die Lokalisierung des Brandes. Es sind 85 Häuser abgebrannt, darunter die Volksschule, die Gasthöfe Stella und Brona. Die Bauernhäuser in Stenico erregten bei den Touristen mit ihren spitzen Dächern und dem alemannischen Baustil großes Interesse.

In der russischen Duma kam es am Dienstag zu wiederholten Kämpfen. Nach Wiederherstellung der Ruhe entwickelte der Verweser des Finanzministeriums Bark fein umfassendes Reformprogramm.

Aus Halifax wird berichtet: Der Dampfer Sedgely meldet drahtlos, daß er zwischen 41,27 Grad nördlicher Länge und 51,07 Grad westlicher Breite einen brennenden Dampfer gesichtet habe. An Bord des brennenden Schiffes sei kein Zeichen von Leben festgestellt worden, auch seien in der Umgebung keine Rettungsboote sichtbar gewesen. — Beamte der Highland Linie erklären, daß die brennend angetroffene Columbian keine Passagiere an Bord hatte und daß die Mannschaft aus 60—70 Personen bestand. Die Cunard-Linie hat folgende Meldung von der „Franconia“ erhalten: Wir suchen nach dem vermißten Boot. Die Geretteten leiden an den Folgen der Erschöpfung. Sie erklären, daß sie seit 40 Stunden im Boot waren. Das Feuer brach am Sonntag aus und fast unmittelbar darauf erfolgte eine Reihe von Explosionen. Der funktentelegraphische Apparat wurde zerstört.

New-York, 6. Mai. Der 80 Jahre alte General Pym Durvea ist gestern morgen von seinem Sohn Chester ermordet worden. Es wird angenommen, daß der Sohn die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt hat.

Durch ein großes Feuer ist in Valparaiso ein ganzes Häuserviertel zerstört worden. Etwa 40 Personen kamen in den Flammen um, etwa 100 Personen erlitten Brandwunden.

Das Dynamitmagazin der Regierung von Panama ist durch eine Explosion zerstört worden. Hierbei wurden acht Personen getötet und neunzehn schwer verletzt.

Japan hat beschlossen, zwei Kriegsschiffe zur Teilnahme an der Eröffnung des Panamakanals zu entsenden.

Der beste Reisebegleiter für den reisenden Württemberger, das schwarze Union-Kurbuch, ist soeben erschienen. Es enthält die Fahrpläne für ganz Süd-

Diakonissin war zu einem Spaziergang beurlaubt. — Er mußte lebhaft über die eben empfangene Mitteilung nachdenken.

Daß Eva Marie nur die Stieftochter dieser Frau war, rückte für ihn die Angelegenheit in eine ganz andere Beleuchtung. Und daß sich die junge Dame von der älteren zu trennen wünschte, sprach sehr zu ihren Gunsten. Würde es sich da nicht leicht vermeiden lassen, diese gräßliche Frau bei sich zu sehen, wenn er sich wirklich entschloß, um Eva Marie zu werben.

Der Gedanke, dieses junge Mädchen zu seiner Frau zu machen, begann Wurzel zu schlagen. Uebereilen würde er natürlich nichts. Erst wollte er sorgsam sondieren und prüfen, ob diese Wahl die rechte für ihn sei. Es eilte ihm ja nicht mit einer Entscheidung. Aber ernstlich in Erwägung ziehen ließ sich dieser Umstand.

Daß Eva Marie möglicherweise seine Hand ausschlagen konnte, kam ihm nicht in den Sinn. Im Gegenteile glaubte er, daß sie gern einwilligen würde, seine Frau zu werden, denn eine Heirat mit ihm würde sie der Notwendigkeit entheben, in abhängiger Dienstbarkeit ihr Brot zu verdienen. Er glaubte, so gut er sich des reichen Erbes wegen entschloß, ein ungeliebtes Weib zu freien, so gut würde sie ohne Bedenken in eine Heirat mit

ihm willigen, um Herrin von Burgwerben zu werden. Daß edle Frauen in solchen Fällen anders empfinden als Männer, bedachte er dabei nicht. Er war jung, stattlich und von anständiger Gesinnung, mit seiner Hand verknüpfte sich ein herrlicher Besitz, ein großes Vermögen — es war nicht anzunehmen, daß ihn eine Frau ausschlug. — Bedmann hatte sich durch das junge Dienstmädchen bei den Damen melden lassen und war von ihnen in dem kleinen Salon empfangen worden.

„Ich bringe Ihnen gute Nachrichten, meine Damen,“ sagte der alte Herr, nachdem er sie begrüßt hatte, und rieb eifrig an seinem Nasenbein herum.

Eva Marie sah ihn erwartungsvoll an. „Sie haben mit Herrn von Leyden über unsere Angelegenheiten gesprochen?“

„Kauft er das Haus, lieber Herr Rechtsanwalt?“ warf die alte Dame begierig forschend ein.

„Der Kauf ist abgeschlossen und unter den günstigsten Bedingungen. Herr von Leyden bietet ihnen sogar fünftausend Mark mehr.“

Eva Marie fuhr auf. Ihr Gesicht wurde einen Schein blässer.

„Diese fünftausend Mark weisen wir entschieden zurück,“ sagte sie fest und abweisend.

„Aber Eva Marie, du bist doch unklug. Weßhalb sollen wir ein höheres Angebot nicht annehmen?“ rief Frau Delius entrüstet.

„Weil Herr von Leyden uns damit für unsere Gastfreundschaft bezahlen will, Mama. Und so bettelarm sind wir doch nicht, daß wir uns das bieten lassen müssen.“

„So schroff müssen Sie das nicht auffassen, Fräulein Delius,“ suchte Bedmann eifrig zu vermitteln.

Sie blickte ihn mit ihren blauen Augen zornig an.

„Herr Rechtsanwalt, ich werde unter keiner Bedingung dieses Mehrangebot annehmen. Sie selbst haben unser Anwesen selbst taxiert und Inspektor Scheveking gleichfalls. Beide haben Sie in ehrlicher Ueberzeugung den Wert auf fünfunddreißigtausend Mark festgesetzt. Von gestern bis heute ist der Wert durch nichts erhöht worden. Folglich bietet uns mit diesen fünftausend Mark Herr von Leyden ein Geschenk an, das wir zurückweisen müssen.“

„Fällt mir ja gar nicht ein, Eva Marie. Da hab ich doch auch noch ein Wörtchen mitzureden. In unserer Lage ist falscher Stolz gar nicht am Platze, sei doch nicht eine so überspannte Märchen- (Fortsetzung folgt.)“

deutschland, alle wesentlichen Verbindungen von Norddeutschland, Oesterreich, der Schweiz und den Nachbarstaaten und ist inhaltlich abermals erweitert. Das „**Union-Kursbuch**“ fällt insbesondere auf durch die Deutlichkeit des Druckes und zwei schöne klare Karten von Mitteleuropa und Südwestdeutschland, die vollständig neu bearbeitet sind. Hervorzuheben ist ferner noch die Aufnahme sämtlicher Kraftwagenverbindungen in Württemberg unter Beifügung einer Uebersichtskarte und die ausführliche Darstellung der Fahrpläne der Stuttgarter Straßen- und Vorortbahnen mit Uebersichtsplan. Der Preis beträgt bei einem Umfang von 656 Seiten nur 90 Pfg. Für den Verkehr des süddeutschen Publikums ist das Union-Kursbuch das zweckmäßigste und empfehlenswerteste.

Das es Mörder nicht nur in der menschlichen Gesellschaft gibt, sondern auch unter den Tieren, ist eine bekannte Tatsache. Weniger bekannt sind aber die Mörder unter den Pflanzen, und jeder, der sich für die Wunder der Natur interessiert, sollte den hochbedeutenden, reich illustrierten Artikel lesen, den die neueste, soeben erschienene Nummer der über die ganze Erde verbreiteten **Moderne und Familienzeitschrift „Mode und Haus“**, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, bringt. Wie herrlich und vielseitig ist übrigens wieder die neueste Nummer ausgestattet! Neben der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, „Humor“, Aergzlicher Ratgeber, spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalstücke gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 2 M., wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern erhältlich bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Brief vom Freund Schorsch aus Amerika.

Chicago, 28. April 1914.

Liaber Freund Hermann!

Dasch a ganz richdige Ahnung ghet, Hermantle, daß ebbs bei mir net in der alta Ordnung gwä isch, weil e so lang nix meh von mer höra hab lassä. I ben nemlich richdig uf Reisa gwä, awer net in Mexito, sondern mit de Belzjäger am obero Missouri, wo's noch Belzwild aller Art gibt, sogar Grizzlybära. So'n Kerle sottsch amol, wenn er in der Wuet isch, ufgricht' t uf de zuwaddla seha, um de zumarma! Do dat der 's Herz in d'Gosa falla, daß sprenga dättsch, so weit 's ging. Sotte Kerle sen donderschlechdig u'gemuetlich. Do heizt's, ganz ruhig bleiba, ziela wie a Falk ufs Bärahertz und so ruhig abdrüda wie ufm Scheibastand; sonst isch Matthäi am letschta, wenn net a Jagdkolleg bei ei'm isch, was oft net der Fall isch. Alter Freund, do haßt mer uf! Des isch ganz anderscht als bei eich im Schwarzwald uf 'n Hirsch oder a Mehle pfeffera! — Awer Geld, klochig Geld verdient mer derbei, daß au derwert isch: im Dag nach deitschem Geld vierzwanzig Mark, außerdem für'n ausgwachsenda Bära drei Doller und für'n

Prätiefuchs oder große Raubvogel 'n Doller. Wenn mer au ab und zue a Loch in d'Natur schießt, so labbert sich doch mancher Doller z'samma, wo 's Weib net weiß.

Ja, Freund, mer mueß allerhand treiba, wenn mer in Amerika isch. Ende Januar isch bei uns d'r G'schäftsgang miserabel gwä, noch miserabler als in Wildbad um die Zeit rum, do hat's g'haißa: ausseha und widder ausseha! Zuefällig isch mer domols a alter, bekannter Belzjäger, gleichbornt und g'schdiefelt zur Ausreis', begeg'nt und hat me zum Mitmachä überred't. Woll han e a weng Mores g'het vor soma u'gwohnta G'schäft, awer ganga isch, wenn au oft unter große Schtrabaza, und wo e widder heimkomma bin und meiner bessera Gälste mei' Säubloder mit dena viela Goldstücke uf de Dsch ausg'schüttelt han, hat se g'schmuntelt und fladiert wie am Hochzichdag, so arg se au brommt hat vor mei'ra Ausreis'. Ja, ja, 's Geld! —

Die G'schicht mit Mexiko isch bei uns scho' arg im Abflaua, wie alles, was net ins Große geht, in Amerika schnell an Interesse verliert. 's kommt ehet halt blos dodruf a, ob unser President bei dera Komödie — ebbs anders isch jo des net — au raus schlägt, was Amerika will, nämlich: Neukalifornia usw. Wenn des d'r Wilso' net fertich bringt, no wird er bei der nächsta Wahl ei'sach a'g'sägt. Im Uebriga isch mer ziemlich kuehl und verläßt sich uf die amerikänisch Flott', die soll's b'sorga! —

Awer gell, der Fürcht von Albania erlebt bis jetzt wenig Freud! Die Epirota geba halt allaweil noch kei' Kueh und henta und vorna rumori's und bulvert's, wenn's au haizt, d'Griecha häba Epirus endlich g'räumt. D'r Balkan isch und bleibt halt a Hexafessel; die halbwilda Völkerschafsta dort henta lönnä fast net ohne Gändel leba, und wenn's als glücklich widder a bisle Kueh gäb, no rührt der russisch Bär mit seina Praga, reschpektiv mit seina Rubel widder 'n Salat a, daß die halb Welt's Grimma dervo' kriegt. — Was übrigens Rußland, Frankreich und England kürzlich mitnander ausg'heht hen gega de Dreieund, möcht' i wissa; so noch und noch kommt's jo scho' auf, — ebbs Guets kaum, denn mer lieft als Neugierit, Rußlands Generalstäbler häba sich entschlossa, kein' Verteidigungs-, sondern 'n U'griffskrieg ins Aug z'fassa, und uf wen der g'spigt isch, isch guet verrota.

Daß bei eich im Wildbad ehet scho' isch, weiß e blos z'guet und oft bin e mit meine Gedanta dort. Vielleicht mach e 's nächst Johr widder jo a fette Belzjäger-Expeditio' mit, no langt mer's zuema Ausflug über die groß Pfäzha nū' in mei' alte Heimet, was mer scho lang als groß' Glück vorschwebt.

Für heit b'hüet de Gott, Freund Hermann! Sei

bei'm Belzjäger net bös wega sei'm langa Schweiga und laß au bald widder ebbs vom Wildbader Kurleba, des hoffentlich zu allseitiger Befriedigung ausfällt, höra

dein dreia Freund
Schorsch.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. Mai. Das Spionagegesetz wurde heute von der Reichstagskommission nach Kompromißbeschlüssen der bürgerlichen Parteien angenommen.

Wien, 6. Mai. Die aufständischen Epiroten sollen nach albanischen Meldungen 200 mohammedanische Albanier in der Kirche zu Skodar gekreuzigt und verbrannt haben.

In Leipzig wurde gestern die Weltausstellung für das Buchgewerbe und die graphischen Künste durch den König von Sachsen eröffnet.

(Gut gegeben). „Na, Toni, dö Ruah hast aber scho rausg'futtert, bei dir möcht' i a in der Pfleg' sei!“ „Nix z' macha, Herr Oberförster, i versteh' mi bloß auf die Kuhzucht, mit dö Ochsen kann i net umgeh'n!“

(Ausgeschlossen). Die spiritistische Sitzung hat begonnen. „Pst, still“, flüstert das Medium, „ich höre das zarte Klopfen Ihrer Frau.“ Das Opfer: „Zartes Klopfen? Das ist nicht meine Frau!“

Mutmaßliches Wetter

Nachdem das Tiefdruckgebiet sich über Nord-europa ausgedehnt und der Hochdruck sich nach Südosten zurückgezogen hatte, beginnt in Südwestdeutschland der Luftdruck allmählich wieder zu steigen. Für Freitag und Samstag ist zwar noch häufig bewölkt und ziemlich kühes, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.

SALAMANDER STIEFEL
sind gut!

Achtung!

Vom 30. Mai bis
findet die grosse



Gastwirte!

14. Juni ds. Js.

württembergische

Ausstellung

in Esslingen statt.

Daselbst werde ich eine in diesem Rahmen nur selten gesehene

Muster-Ausstellung

von elektrischen Klavieren und Orchestrions der weltberühmten Fabrikate Hupfeld (selbstspielende Geige und andere Kunstwerke), sowie der neuesten Sprechautomaten veranstalten.

Es ist also nur Ihr Interesse, wenn Sie Ihren Einkauf in Musikwerken und Sprechautomaten bis zur Esslinger Ausstellung verschieben!

G. JACOB, Stuttgart,

Rgl. Hoflieferant.

Alleinvertrieb von Musikwerken
der Ludwig Hupfeld A.-G. für Württemberg & Hohenzollern.

Umtausch älterer Werke. —:— Günstigste Teilzahlung.

Vertreter gesucht!

Jünglingsverein.

Donnerstag, den 7. Mai
8 Uhr: Bibelstunde.

Gefunden:

1 Brille mit Etui.

Verloren:

1 Portemonnaie.

1 Herrenschild.

Abzugeben auf dem

Städt. Fundbureau
Rathaus Zimmer I.



IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel **„Cyberl-Tabelle“** erhältlich in allen Apotheken und Drogerien **Preis der Originalschachtel 1 M.**

**Blaue Arbeits-Anzüge,
Lamparter's Monteurfreundanzug,
Arbeiterhosen,
Todenjoppen,
Bwirnjoppen,
Westen,
Gipser-Blousen,
Malerkittel,
Bäcker-Blousen,
Mehger-Blousen und -Jacken,
Koch- und Konditorenkleidung,
Kochshosen.**

Beste Fabrikate!

Billigste Preise!

Ph. Bosch.

Das echte Dr. Dettler's Backpulver ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies besitzt, wird stets guten Erfolg u. Freude beim Kuchenbacken haben.
Man versuche:

Dr. Dettler's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Dettler's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Dettler's „Backin“, 3 Esslöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf folgende gesetzliche Bestimmungen aufmerksam gemacht:

Zur Verhütung v. Waldbränden.

Par. 308 des Strafgesetzbuches.

Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft, wer vorsätzlich Gebäude, Schiffe, Hütten, Bergwerke, Magazine, Warenvorräte, welche auf dazu bestimmten öffentlichen Plätzen lagern, Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Bau- oder Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, wenn diese Gegenstände entweder fremdes Eigentum oder zwar dem Brandstifter eigentümlich gehören, jedoch ihrer Lage und Beschaffenheit nach geeignet sind, das Feuer einer der in § 306 Nr. 1-3 bezeichneten Räumlichkeiten, oder einem der vorstehend bezeichneten fremden Gegenstände mitzuteilen.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten ein.

Par. 309 des Strafgesetzbuches.

Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand der in § 306 und 308 bezeichneten Art herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

Par. 368 Biff. 6 des Strafgesetzbuches.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

Art. 40 des Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Polizeibehörde Feuer anzündet, oder im Falle der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt, oder bei Erteilung der Erlaubnis den ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt,
4. wer der Verpflichtung zur Anzeige eines Waldbrandes ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommt, oder bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Beamten zur Hilfeleistung nicht entspricht, obwohl er der Aufforderung ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

Art. 32 des Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt, oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Feldpolizeibehörde zuwiderhandelt.

Wildbad, den 29. April 1914.

Stadtschultheißenamt: Stellv.: Schmid.

Zahnpraxis Fritzsche

früher Zittel

Hauptstr. 75. — Telefon 131

Erstes und ältestes Atelier am Platze.

Alle modernen Arbeiten. — Mässige Preise.

Behandlung von Kassenpatienten.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag der W. Wildbrett'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paucke). — Redaktion: Carl Klum baselbst.

Fritz Schumacher, Pforzheim

Leopoldstrasse 1.

Erstklassiges Einkaufshaus
für
DAMEN-MODEWAREN
und
Herren-Artikel.

Spezialität:

Weisse und farbige Oberhemden,
Kragen, Manschetten, Vorhemden.

Stets das Neueste in Cravatten, alle Formen, namentl. Selbstbinder.

Grosses Lager in

Sportartikeln:

Rucksäcke, Sportstrümpfe, Sporthemden, Gamaschen.

Trikot-Unterkleider

für Damen, Herren und Kinder.

Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken.

Täglicher Eingang der neuesten

Kleiderbesätze

Seidenstoffe, Samt, Spitzen, Bänder etc.

KINDERHÜTE in grosser Auswahl.

Komplette Baby-Ausstattungen.

Regenschirme :-: Lederwaren.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Aufmerksame Bedienung. Streng reell.

Wohnung für die Saison gesucht

(im Garten gelegen).

2, eventuell 3 Zimmer, mit 2 Betten, wenn möglich mit Klavier.

Angebote sofort an

J. Paucke,

Buchhandlg. Hauptstr. 99.

Kostümröcke Jackenkleider Frühjahrsmäntel

in modischen, dunkelblau
und schwarz,

kleidsame, moderne Fassons,
empfiehlt

Helene Schanz,

Spezial-Geschäft
für Damenkonfektion,
Villa De Ponte. Telef. 130.

Ia. helles

Bodenöl

per Liter 60 Pfg. empfiehlt

Robert Treiber.

Schwarzwalddverein

Bezirksverein Neuenbürg.

Sonntag, den 10. Mai 1914

Ausflug

auf **Mahlberg** und über **Bernstein**
nach **Herrenalb**.

Abfahrt Neuenbürg 7.30 Uhr. Rückkehr über Mahlberg
10-11 Uhr. Marschzeit 4 Stunden.

Anmeldungen zur Autofahrt und Mittagessen in
Herrenalb sind spätestens **Freitag mittag** an Unter-
zeichneten zu richten.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

H. Bozenhardt.

Karl Apfel, Pforzheim,

Blumenstrasse 12.

Grosses Lager

in

**Reise-
Artikeln.**



Grosses Lager

in

**Reise-
Artikeln.**

Reisetaschen, Plaid-Hüllen, Koffer,
Handkoffer, Rohrplatten etc.

Prompte Bedienung.

Billige Preise.